23. Jahrgang. Sonntag, 22. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 12800. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1881.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Mai. Der Reichstag genehmigte heute den Rest der Gewerbeordnungsnovelle in zweiter Lesung unverändert nach den Anträgen der Commission und erledigte dann drei Rechnungs-Vorlagen. Bei der nun folgenden zweiten Berathung des Gerichtskostengesetzes wird nach längerer Discussion der Antrag Payer angenommen, welcher die von der Commission befürwortete Ermäßigung der Prozeßnebenkosten auch auf die Hauptkosten ausgedehnt wissen will. Die Bundes-Commissare Kurlbaum und Lenthe hatten, vorwiegend aus finanziellen Gründen, den Antrag bekämpft. Bei Artikel 2 der Vorlage vertagte sich das Haus bis Montag.

Berlin, 21. Mai. Nach einem Telegramm des „Wolff'schen Tel.-Bur.“ lehnte das Centrum es ab, den Delbrück'schen Antrag, daß die Verlegung der Zollgrenze auf der Elbe nur durch Gesetz erfolgen könne, zu unterstützen; nur der Abg. Windthorst befürwortet den Antrag. Die Nationalliberalen erhoben juristische Bedenken gegen den Antrag und die Secessionisten wollen nur einen solchen Antrag unterstützen, wofür die Majorität zum Voraus sicher ist. Abg. Delbrück ist daher gewillt, den Antrag zurückzuziehen oder vollständig umzuarbeiten.

Berlin, 21. Mai. Die Reichsregierung arbeitet einen Gesetzentwurf aus, welcher das Reichsmonopol für Anfertigung von Sprengstoffen, insbesondere von Dynamit und Pulver beansprucht.

Die Verheißungen von Schifffahrtssubventionen.

Die Motive, welche der dem Reichstage vorgelegten Zusatz-Convention zum Deutsch-Chinesischen Handels-Vertrage beigegeben worden sind, suchen den Umstand, daß der Antheil der deutschen Schifffahrt an dem Außen- und Küstenhandel China's nicht in der wünschenswerthen Weise zugenommen hat, dazu zu verwerthen, aus den Kreisen der deutschen Rhederei Wünsche nach Schifffahrts-Subventionen hervorzulocken. Wie wenig geschickt dabei mit einseitig herausgegriffenen Zahlen operirt wird, mag hier unerörtert bleiben; als Beispiel sei nur angeführt, daß gerade die französische Schifffahrt, deren Subvention durch den französischen Staat den deutschen Rhedern als ein doch wohl erstrebenswerthes Muster vorgeführt wird, nach den beigebrachten amtlichen Zahlen in dem fraglichen Verkehr seit 1875 den Krebsgang gegangen ist und überhaupt nur circa ein Fünftel der dabei betheiligten deutschen Schifffahrt ausmacht!

In weit höherem Grade als diese mangelhafte Beweisführung, die wir bei wirthschaftlichen Vorlagen nachgerade gewohnt sind, verdient aber die Tendenz der dieser Vorlage ohne jeden inneren Zusammenhang angehängten Ausführungen besondere Beachtung. Dieses in jüngster Zeit in Gebrauch gekommene Andeuten vager Verheißungen dieses nicht mißzuverstehende, immer wieder erneuerte Hinweisen auf gesetzgeberische Schutzmaßregeln und staatliche Baarsubventionen droht allmählich eine Beunruhigung und Störung in die deutsche Rhederei hineinzutragen, auf deren selbstständige, thatkräftige Entwickelung wir bisher mit gerechtem Stolz haben blicken können. Gerade jetzt sind die deutschen Rhedereien mit größerer Energie als je zuvor dabei, den nothwendigen Uebergang von der Segelschifffahrt zur Dampfschifffahrt aus eigener Kraft in beschleunigtem Tempo durchzuführen. Sind doch zur Zeit mehr neue Dampfschiffe für deutsche Rechnung in Angriff genommen, als die leistungsfähigen deutschen Werften zu liefern vermögen und haben aus diesem Grunde selbst an das Ausland Aufträge gegeben werden müssen. Alle in Hamburg vorhandenen großen Dampfschifffahrts-Gesellschaften haben z. B. ohne Ausnahme im vergangenen Jahre und noch gegenwärtig neue Dampfschiffe von deutschen Werften empfangen, noch im Bau oder neuerdings contrahirt. In diese kräftige Entwickelung eines allezeit aus eigener Kraft vorwärts strebenden kaufmännischen Erwerbszweiges können die jetzt von oben immer wiederholten huldvollen Winke nur Verwirrung und Hemmung bringen.

Wer soll denn noch Neigung haben, den Bau neuer Dampfer auf eigene Kosten zu unternehmen, wenn ihm, freilich nur in blauer Ferne, die Aussicht winkt, daß ihm nach Verlauf weniger Monate vielleicht eine acceptable Bauprämie aus dem allgemeinen Säckel gezahlt werden könnte? Wer soll denn noch den Muth haben, auf eigenes Risico eine neue Dampferverbindung ins Werk zu setzen, wenn er dabei zugleich Gefahr läuft, daß ein weltkundiger Concurrent, der die Zeichen der Zeit versteht, binnen Kurzem mit Hilfe einer Reichssubvention eine Concurrenzlinie eröffnet und ihm die Früchte seines redlichen Strebens streitig macht? Wahrlich, wenn unsere Rhederei nicht von jeher aller solchen protectionistischen Hilfsmittelchen entrathen und den wahren Segen freier Bewegung kennen gelernt hätte, wenn bei allen Interessenten der deutschen Schifffahrt das Vertrauen auf die eigene Thätigkeit und der Sinn für wirthschaftliche Unabhängigkeit nicht so hoch entwickelt wäre, diese fortwährenden halben Versprechungen, die jetzt von oben her ausgehängt werden, könnten den schwersten Schaden stiften.

Ganz ohne nachtheilige Einwirkung können sie in keinem Falle bleiben, und darum ist es von höchster Bedeutung, daß so gewichtige Kundgebungen der größten Schifffahrtsinteressenten, wie die Erklärungen der Hamburger Handelskammer und der Stettiner Kaufmannschaft, keinen Zweifel darüber lassen, daß gerade die Kreise, für welche die lockend hingehaltenen Begünstigungen doch nur bestimmt sein könnten, dieselben für nachtheilig halten und nur den dringenden Wunsch haben, daß man die deutsche Rhederei mit Beglückungsversuchen nach französischem Muster verschone.

Deutschland.

△ **Berlin, 20. Mai.** Vor der heutigen Plenarsitzung des Bundesrathes, welche um 3 Uhr im Reichstags-Gebäude stattfand, beschäftigte sich der Ausschuß für Handel und Verkehr mit dem Abschluß von Consularverträgen zwischen Deutschland und Brasilien, sowie zwischen Deutschland und Griechenland; der Ausschuß für Rechnungswesen unterzog den Nachtrag zum Reichshaushaltsetat pro 1881/82 einer Prüfung zur mündlichen Berichterstattung an den Bundesrath, welche dann in der Plenarsitzung erfolgte und zur Annahme des nunmehr an den Reichstag zu gelangenden Entwurfes führte. Im Uebrigen ist aus der Plenarsitzung hauptsächlich mitzutheilen, daß die Vorlage betreffend den Zollanschluß der Unterelbe und Auflösung des Hauptzollamts und der Zollvereins-Niederlage in Hamburg den Ausschüssen für Steuerwesen und für Handel und Verkehr 2c. überwiesen worden ist und u. A. auch die Herbeiführung einer Vereinbarung mit Belgien über die beiderseitige Anerkennung der Schiffsvermessung sowie der Abschluß einer Vereinbarung mit Dänemark wegen gegenseitiger Auslieferung von Deserteuren der Handelsmarine zur Berathung standen. — Es wird auch uns bestätigt, daß außer den eben erwähnten noch weitere Vorlagen in nächster Zeit an den Reichstag gelangen werden, mit deren Vorbereitung der Bundesrath noch beschäftigt ist, und daß somit trotz aller anderweiten, wenn auch noch so bestimmt auftretenden Angaben auf einen Schluß der Session vor Pfingsten nicht zu rechnen ist. — Dem Reichstag ist nunmehr der Entwurf des Gesetzes betreffend die Erhebung eines Zolls auf Weinbeeren von 15 Mk. für 100 Kilogr. und die Erhöhung des Zolls für Mühlenfabrikate von 2 Mk. auf 3 Mk. für 100 Kilogr. mit dem 1. Juli d. J. zugegangen. Die Begründung, im Wesentlichen derjenigen entsprechend, mit welcher der Entwurf an den Bundesrath gelangte, wird wie folgt eingeleitet: „Der verhältnißmäßig kurze Zeitraum, welcher seit Einführung des Zolltarifs vom 15. Juli 1879 verflossen ist, wird dermalen zwar im Allgemeinen zu vorsichtiger Zurückhaltung in der Vornahme von Aenderungen einzelner Tarifsätze auffordern müssen; es würde aber auf der andern Seite mit der Bedeutung des Tarifs für die Finanzen und die Entwickelung des wirthschaftlichen Lebens der Nation nicht im Einklange stehen, von Tarifänderungen auch da abzusehen, wo die vorliegenden Erfahrungen schon jetzt die volle Ueberzeugung gewähren, daß die geltenden Tarifbestimmungen wesentliche, eine baldige Beseitigung erheischende Mißstände im Gefolge haben. Wie von diesem Gesichtspunkte aus schon im vorigen Jahre die Aufhebung des Flachszolles angezeigt war, so sprechen zwingende Gründe dafür, ohne Aufschub eine weitere Aenderung des Zolltarifs hinsichtlich der Weinbeeren und der Mühlenfabrikate eintreten zu lassen.“

L. **Berlin, 20. Mai.** Die Frage, deren definitiver Erledigung der Reichstag in der vorigen Session ausgewichen ist, indem er auf Antrag der Abgg. Windthorst, Dr. Delbrück die revidirte Elbschifffahrtsacte vom 7. März 1880 an die Commission zurückverwies, wird von Neuem und dieses Mal unabhängig von einem internationalen Vertrag zur Entscheidung gestellt. Am 10. Mai 1880 hat der Reichstag mit 138 gegen 110 Stimmen abgelehnt, der Genehmigung der Elbschifffahrtsacte den Vorbehalt hinzuzufügen, „daß die zur Zeit auf der Elbe bestehende Zollgrenze nur durch Gesetz an eine unterhalb dieser Grenze gelegene Stelle verlegt werden kann.“ Das verneinende Votum galt aber vornämlich dem Vorschlage, diese interne Frage in Verbindung mit der Elbschifffahrtsacte zur Entscheidung zu bringen. Ueber Motive wird aber bekanntlich nicht abgestimmt. Der Bundesrath hat inzwischen die Verlegung der Zollgrenze beschlossen, und der Reichskanzler beantragte soeben, die Ausführung des Beschlusses zum 1. Oktober d. J., also ohne Mitwirkung des Reichstags eintreten zu lassen. Diesem Antrage gegenüber muß der Reichstag sein Mitwirkungsrecht wahren; die Stellung der Parteien zu der sogenanten Hamburger Frage kommt dabei nicht in Betracht. Man sollte glauben, die Parteistellung könne auch nicht in Betracht kommen gegenüber dem Antrage Richter-Hagen, Dr. Karsten. Als im Jahre 1868 beide Mecklenburg in den Zollverein eintraten, und auf Grund des Art. 34 der Reichsverfassung die Grenzen des Freihafengebiets von Hamburg festgestellt wurden, erkannte man mit Rücksicht auf die Bedeutung Hamburgs für den Welthandel wie für die vereinsländische Industrie die Berechtigung der Anträge Hamburgs an, daß auf dem Freihafengebiet selbst ein Hauptzollamt und eine Zollvereinsniederlage errichtet werde, welche Bremen schon im Jahre 1855 zugestanden worden waren. Der Reichskanzler beantragt heute, dieses Zugeständniß zurückzunehmen für den Fall, daß Hamburg den Anschluß an das Zollgebiet ablehne. Nach Art. 34 der Verfassung hat Hamburg das Recht, nicht aber die Pflicht, den Anschluß zu verlangen; die Anträge des Reichskanzlers laufen also darauf hinaus, Hamburg in dem Gebrauche seines Rechtes zu beschränken; der Antrag Richter will nur erklären, daß dieses Verfahren „weder dem bundesstaatlichen Verhältniß, noch der Achtung vor dem geltenden Verfassungsrecht entspricht.“

× **Berlin, 20. Mai.** Die Commission für das Trunksuchtsgesetz nahm heute den neuen Antrag des Abg. Dr. v. Schwarze zu § 2 und damit diesen selbst in folgender Fassung mit großer Majorität an. „§ 2: Mit Gefängniß bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 1000 Mk. wird bestraft, wer in einem durch selbstverschuldete Trunkenheit bis zur Ausschließung der freien Willensbestimmung herbeigeführten Zustande der Bewußtlosigkeit eine Handlung begeht, durch welche der Tod eines Menschen oder eine Körperverletzung mit den in § 224 des Strafgesetzbuchs bezeichneten Folgen oder eine Beschädigung von Sachen der in §§ 304, 305 des Strafgesetzbuchs bezeichneten Arten oder ein Brand (§§ 306, 308, 311 des Strafgesetzbuchs) oder eine der in §§ 312, 315, 317, 321, 322, 324, 327, 328 des Strafgesetzbuchs bezeichneten gemeinen Gefahren und Beschädigungen verursacht wird. Dieselbe Strafe trifft denjenigen, welcher in dem in Absatz 1 erwähnten Zustande der Trunkenheit unter den in §§ 113, 117 des Strafgesetzbuchs angegebenen Umständen einem Beamten oder einer der in § 117 bezeichneten Personen mit Gewalt Widerstand leistet oder den Beamten oder diese Person thätlich angreift oder eine der in den §§ 174 bis incl. 178 bezeichneten unzüchtigen Handlungen begeht.“ — Damit ist die zweite Lesung in der Commission beendigt. Die Schlußabstimmung wurde ausgesetzt, bis die Beschlüsse in der neuen Redaction vorliegen. Das Referat wird nun doch Abg. Dr. v. Schwarze übernehmen.

* Folgenden Abänderungs-Antrag zur zweiten Berathung des Entwurfs des Gesetzes, betreffend die Abänderung von Bestimmungen des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher hat der Abg. Dr. Jäger (Reuß) eingebracht: Zu der Resolution wegen Revision der Gebührenordnung für Rechtsanwälte folgenden Zusatz hinzuzufügen: „Diese Revision soll besonders folgende Bestimmungen zur Ausführung bringen: 1. die Gebührensätze des § 9 der Gebührenordnung für die Rechtsanwälte werden in den beiden ersten Werthklassen um 50 Procent, also bei Gegenständen im Werthe bis 20 Mk. auf 1 Mk., bei solchen im Werthe bis 60 Mk. auf 1,50 Mk., bei den übrigen Werthklassen um mindestens 25 Procent ermäßigt; 2. die Werthsberechnung in Alimentenklagsachen ist dahin festzustellen, daß höchstens der sechsfache Betrag des erkannten jährlichen Alimentationsbetrages, bei Abfindungsvergleichen aber ein diesem Satze entsprechender Betrag zu Grunde gelegt wird; 3. in § 37 bei dem Zustandekommen eines Vergleiches ist nur eine einmalige Gebühr zu gewähren; 4. bei Privatklagen (§ 63) sind die Ansätze von 12 Mk. resp. 20 Mk. (für die Verhandlung vor dem Schöffengerichte und vor der Strafkammer) um 25 Procent, ebenso der Gebührenzuschlag für die Beweisaufnahme von 6 Mk. auf 4 Mk. abzumindern; 5. in § 47

---

kb. **Donna Marcelina.**

Eine Erzählung aus Brasiliens deutschem Colonie-Leben.

(Schluß.)

Ein wüthendes Gebell mehrerer Hunde, lauter und heftiger Stimmwechsel bei den hauenden Arbeitern schreckten ihn auf. Kein Zweifel, der Brasilianer war gekommen. Entschlossen eilte Rudolph ihm entgegen und behielt auch seine Ruhe, als dieser ihn mit tückischen Augen unter dem großen Strohhut hervor anblitzend fragte: „Bom dia, Senhor, ich komme nur, um Sie zu fragen, ob Sie wüßten, daß Sie sich auf meinem Grund und Boden befinden.“

„Ich weiß vollkommen, wo ich bin, Senhor“, entgegnete Rudolph gelassen „und ich befolge genau den Auftrag des Directors.“

„Darf ich mir dann die Frage erlauben, worin dieser Auftrag besteht.“ Drohend und warnend klang die Stimme des Brasilianers, unheimlich zuckte und verzerrte sich das gelbe, trockene Gesicht.

„Nun, eigentlich habe ich keine Verpflichtung dazu, zumal es Ihnen ja offiziell von der Direction angesagt ist, daß ich das von dieser Linie rechts liegende Land in einzelne Colonie-Loose eintheilen soll. Ich denke, Sie sind nun zufrieden gestellt, wenigstens muß ich Sie bitten, uns jetzt nicht weiter aufzuhalten, die Sonne steht schon hoch und es muß heute noch viel geschafft werden.“

„Im Gegentheil“, kreischte der Brasilianer, durch die Ruhe und Entschlossenheit in Rudolph's Worten noch mehr zur Wuth gereizt, „ich verlange, daß Sie sofort mit der Arbeit aufhören; das Land gehört mir und Sie sammt Ihren hungrigen Leuten sollen mich nicht hindern, mein Recht zu wahren.“

„Senhor Machado“, entgegnete Rudolph mit Mühe seine Fassung bewahrend, aber bleich vor Zorn, „Sie müssen als Brasilianer die Gesetze des Landes kennen und wissen wie weit Ihr Recht geht; was ich zu thun habe, weiß ich und werde mich von Ihneu nicht daran hindern lassen.“

Damit trat er vorwärts und schob den Brasilianer ein wenig bei Seite und „Vorwärts Leute“ rief er entschlossen den Arbeitern zu.

Das war zuviel für Machado, „Hund von einem Deutschen“, brüllte er vor Wuth bebend, riß die Pistole aus dem Gürtel und ehe der hinzuspringende Karl ihn hindern konnte, krachte der Schuß.

Fast lautlos brach Rudolph zusammen, krampfhaft mit der Hand in die Seite fassend. Erstarrt standen die Leute, dann suchten sie entsetzt das rinnende Blut zu stillen; an eine Verfolgung des Mörders dachte Niemand, es wäre auch zu spät gewesen, denn schon tönte aus weiter Ferne das teuflische Lachen des Davoneilenden. Karl übernahm gefaßt die Anordnungen für den Transport. Aus Zweigen wurde eine Tragbahre gefertigt und vorsichtig bewegte sich der traurige Zug aus dem Walde Karl's Wohnung zu.

Wie erschrak Frau Anna, als sie die Nahenden erblickte, wie entsetzte sie sich, als sie das Geschehene erfuhr; aber mit der Umsicht und liebenden Sorgfalt einer Mutter bettete sie den Ohnmächtigen, beruhigte und entfernte die umherstehenden und besorgten Männer und feuerte ihren Mann an, den Arzt zu holen. Es bedurfte keines Ermahnens zur Eile, bald sauste Karl auf seinem besten Pferde dahin. Bange Stunden verlebte die Frau indessen allein am Lager des Verwundeten. Der starke Blutverlust ließ ihn einem Todten gleich erscheinen, und ängstlich schaute sie oft aus dem Fenster, ob noch keine Hilfe erscheinen wollte. Endlich, als es bereits dunkelte, hörte sie die Huftritte zweier galoppirender Pferde, und bald stand der Doctor prüfenden Blickes an dem Lager.

Die Kugel war nicht sehr tief eingedrungen, da sie ziemlich klein und aus einer nicht gezogenen Pistole sehr großen Kalibers geschossen war, doch mußte sie herausgeschnitten werden und wenn auch keine unmittelbare Lebensgefahr vorhanden war, so empfahl der Arzt doch die größte Pflege und Ruhe. Vor allen Dingen könne der Verwundete unmöglich den Transport nach dem Stadtplatze aushalten und müsse hier bleiben. Und wo wäre Rudolph auch wohl besser aufgehoben gewesen, als hier, wo man ihn kannte und liebte, wo Mann und Frau an seinem Bette wachten. Mit weiblichem Geschick hatte die Frau es dem Arzte abgesehen, den Verband anzulegen und zu erneuern, und so fehlte nichts, was in Menschenkräften stand.

In der Dämmerstunde des nächsten Tages schlugen plötzlich die Hunde an. „Sollte dort schon eine Beutelratte unter den Hühnern sein“, sagte Karl zur Thür tretend und aufmerksam hinaus lauschend.

„Oh da casa! Senhor Carlos!“ rief es jetzt deutlich von der Straße her.

„Halloh, was giebt's!“

„Will mit Ihnen sprechen, Senhorita manda.“

„Nun, was wird's geben“, brummte Karl der Pforte zuschreitend und hier Pedrinho, den kleinen Neger Donna Marcellina's, gewahrend.

„Senhorita schickt, der Doctor sollte kommen, der Herr ist sehr krank.“

„Nun“, lachte Karl ingrimmig, „wohl ist ihm die Wuth nicht bekommen, meinetwegen mag er zum Teufel gehen, wo er hergekommen, doch dem Fräulein zu Liebe werde ich es dem Doctor sagen, wenn er morgen kommt.“ Damit schlug er krachend die Pforte zu und kehrte an das Lager seines Pfleglings zurück.

* * *

Wochen auf Wochen liegt Rudolph, langsam schwindet das Fieber und die Kräfte kehren nach und nach zurück. Frau Anna geleitet ihn schon zur Laube, wo er dann Stunden lang träumerisch sitzt, oft der Heimath, der Eltern und Geschwister denkend, mit denen er glücklich als Kind durch Wald und Feld streifte und auf blumigen Wiesen Schmetterlinge haschte; Vor sich sieht er das saubere Gärtchen und er träumt, wie er als Kind in Mütterleins Gärtchen half die Kieswege harken, die Blumen begießen. „O selige, glückliche Kinderzeit, könnte ich dich noch einmal zurückhaben, wie anders sollte mein Leben werden! Meine Schuld, daß ich hier bin, so fern von den Lieben, von der Heimath, und doch was hält mich hier!“ ruft er neu belebt, und Marcellina tönt es in seinem Herzen und doch weiß er nicht einmal, wie oft sie geschickt und selbst gekommen ist, nach ihm zu fragen. Seine treuen Pfleger hatten ihm Alles verschwiegen, was sich auf der Hacienda inzwischen ereignet hatte, denn Ruhe, keine Gemüthsaufregung hieß das Gebot des Arztes.

Machado war wuthschnaubend und doch im Gefühl befriedigter Rache triumphirend aus dem Walde heimgekommen ohne die geringste Regung von Reue über seine hinterlistige That. Es war für ihn ein fröhlicher Tag, der gefeiert werden mußte. „Pedrinho“, schrie er, „laufe du faule Bestie und bestelle die Neger, sie sollen tanzen, singen und trinken, und ich will den schwersten Wein haben, es lebe Brasilien, Fluch diesen Fremden, daß es ihnen ergehe, wie diesem deutschen Hunde.“ So tobend und trinkend verbrachte Machado den Tag, bis die Zunge nur noch lallend seine Verwünschungen wiederzugeben vermochte. Halbbewußtlos wollte er aufstehen, aber seine Glieder versagten den Dienst und die herbeieilenden Sklaven trugen seinen Körper auf's Lager. Der Geist war umnachtet und er sollte nie mehr zum Bewußtsein kommen.

Marcellina hatte sich von den wilden Scenen fern gehalten und schüchtern sich auf ihren Lieblingsplatz im Garten geflüchtet, zu dem nicht die rohen Töne drangen, die sie zugleich mit Furcht und Abscheu erfüllten. Wohl empfand auch sie es als ein Unrecht, daß man ihnen den Boden nehmen wollte, den ihr Vater als sein Eigenthum ererbt hatte, aber was konnte denn Rudolph dafür, er that seine Pflicht; nun litt er durch ihren Vater, büßte vielleicht sein Leben ein, und was war ihr dieser Vater? was war er ihrer geliebten Mutter gewesen? Nichts als ein Tyrann und zu einer Tyrannin hatte er auch sie als seine einzige Erbin erziehen wollen, aber das Blut der Mutter lebte in ihr. Es war fast Lebenszweck für sie geworden, Gutes zu thun, und da zu helfen und zu heilen, wo ihr Vater durch seine Rohheit Wunden schlug. Nun war sie noch wie in einem glückseligen Traum, sich ihrer Liebe zu Rudolph kaum erst bewußt geworden. Dieser Deutsche mit seinen treuen Augen hatte die holde Blume an das Licht gelockt, und nun sollte sie ihn vielleicht nie wiedersehen?! Wie betend faltete sie die Hände und schaute der untergehenden Sonne zu.

„Senhorita, Senhorita!“ rief es da ängstlich von dem Hause her, „kommt schnell, der Herr ist krank.“

Erschreckt sprang sie auf, eilte in das Haus und erblickte ihren Vater bewußtlos, doch noch röchelnd auf seinem Bette liegend. Was an kindlicher Liebe in dem jungen Herzen lebte, trat nun rührend hervor, sie kniete an seiner Seite und streichelte die erhitzte Stirn mit den dickgeschwollenen Adern. Heiße Thränen flossen auf die Hand des Mannes, der nicht empfinden konnte, was er besessen.

Mehrere Wochen vergingen bis der starke Körper aufhörte zu athmen, dann noch ein reiches Begräbniß und Marcellina war allein, allein auch mit ihrer Trauer, denn Niemand hatte eine Thräne um ihren Vater geweint. Es war Alles so plötzlich über das junge Mädchen gekommen, Freiheit und Reichthum, aber auch ein Gefühl der Verlassenheit, wie sie es nie empfunden. Sie schrieb deshalb an einen Verwandten, einen Bruder ihres Vaters, nach Rio de Janeiro, ihr zu rathen, was sie beginnen sollte. Es währte denn auch nicht lange, so traf der Onkel, Senhor Eugenio Machado selbst ein und beredete leicht die Waise, die immerhin noch beträchtliche Besitzung mit den Sklaven zu verkaufen und dann mit ihm nach Rio zu kommen, da er selbst eine Tochter in Marcellinas Alter habe. Der Verkauf ließ sich um so leichter bewerkstelligen,

wird die Gebühr (für Ertheilung eines Rathes) von drei Zehntel auf ein Zehntel, endlich 6. der Ansatz für Fuhrkosten (§ 78 sub III. 1 und 2) um 25 Procent, also 1. bei Reisen auf Eisenbahnen oder Dampfschiffen von 0,13 Mk. auf 0,10 Mk., 2. außerdem (bei Straßenverbindung) von 0,60 Mk. auf 0,40 Mk. für das Kilometer erniedrigt; 7. die Schreibgebühren sind, wenn nicht ganz zu beseitigen, doch um ein Bedeutendes zu ermäßigen.“

* Wie schon gemeldet, ist in Reichstagskreisen das Gerücht verbreitet, daß der Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath **Starke**, vielleicht das Ober-Präsidium der Präsidium der Provinz Sachsen übernehmen werde. Auch scheint es nach der „Kreuzztg.“ festzustehen, daß Herr Starke, welcher bekanntlich früher Ober-Präsidialrath in Magdeburg und dann in Hannover war, sich unter den bevorzugten Candidaten für das Ober-Präsidium befindet. Keinesfalls ist jedoch schon eine Ernennung erfolgt, und sie wird auch schwerlich erfolgen, bevor über Hrn. v. Wolff definitive Bestimmung getroffen ist. Ob man überdies den Unterstaatssecretär in einem Ministerium zu einer Zeit versetzen wird, wo ein neuer Minister in dasselbe eintritt, ist gewiß äußerst zweifelhaft.

* Den Vorsitz im **Oberseeamte** dürfte Unterstaatssecretär v. **Möller** im Handelsministerium auch fernerhin im Nebenamt behalten. Es ist ziemlich schwierig für den bisherigen Vorsitzenden, der durch längere Praxis und als langjähriger Decernent in Schifffahrtssachen auf dem betreffenden Gebiete große Erfahrungen besitzt, einen geeigneten Ersatzmann unter den hierbei in Betracht kommenden Personen zu finden, und deshalb behält das Oberseeamt seinen bisherigen Chef.

* Ein Correspondent der „Kieler Ztg.“ aus Nordschleswig berichtete neulich, daß die Opposition in Nordschleswig im Aussterben begriffen sei, und zwar im Anschluß an die Nachricht, daß viele junge Leute aus Dänemark zurückkehren, um sich zum preußischen Militär zu stellen; das [illegible] auch jüngst der Sohn des Abgeordneten Krüger Beftoft gethan. Dazu bemerkt eine andere Correspondenz desselben Blattes: Es ist allerdings in den hiesigen Verhältnissen seit den letzten 10 Jahren eine ungeheure Veränderung zum Besseren eingetreten, es ist beinahe ein Unterschied wie zwischen Tag und Nacht. Die Leute fügen sich in's Unvermeidliche, weil sie die Hoffnungslosigkeit ihrer Wünsche einsehen; ihr Herz aber hängt nach wie vor an Dänemark. Die Agitation findet nicht das Terrain wie früher, aber aufgehört hat sie noch keineswegs, im Gegentheil, sie hat sich von der Oberfläche in die Stille zurückgezogen. In die Oeffentlichkeit tritt die Agitation nur, wenn einmal der Sturm der Agitatoren die Leute aufrüttelt, so z. B. bei der Wahl des Abgeordneten Krüger. Nach der scheußlichen Ermordung des Kaisers Alexander schien man die Hoffnung zu hegen, der neue Kaiser werde, weil mit einer dänischen Prinzessin verheirathet, sofort über Deutschland herfallen. Daß die Agitation mehr stille betrieben wird, zeigt sich durch den neugegründeten Verein für Bewahrung der dänischen Sprache in Nordschleswig, der schon über bedeutende Geldmittel verfügen soll, so daß in Folge dessen das dänische Blatt „Danevirke“ bedeutend im Preise heruntergegangen ist, um es möglichst Vielen zugänglich zu machen. Daß sich ferner immer mehr junge Schleswiger, die nach Dänemark ausgewandert sind, zur Aufnahme in den preußischen Unterthanenverband melden, dürfte verschiedene Gründe haben. Einmal ist es jetzt nicht leicht, Stellung in Dänemark zu gewinnen, auf der anderen Seite ist es nicht Jedermanns Sache um der Politik willen Haus und Hof zu verlassen, „der Bien muß“ eben. Endlich wird durch das Hierbleiben der jungen Leute die Zahl der dänischen Stimmer nicht von Jahr zu Jahr vermindert; wer preußischer Unterthan und preußischer Soldat wird, hat Stimmrecht — es liegt also hier zugleich ein Agitationsmittel, eine Klugheitsmaßregel von Seiten der Agitatoren vor, so bitter es auch wird, in den preußischen Rock gesteckt zu werden. Aber man macht die Rechnung ohne den Wirth, denn man hat viele Exempel von Beispielen, daß der preußische Rock Wunderdinge wirkt und solche Früchte werden sicherlich auch hier nicht ausbleiben.“

\+ **Kiel**, 18. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt eine Notiz aus Schleswig-Holstein über den **Aufschwung der dortigen Schiffsbauanstalten**, deren Inhalt allerdings wenig genug geeignet scheint, die Nothwendigkeit von staatlichen Maßnahmen oder gar directen Unterstützungen, wie sie der französischen Rhederei zu Theil werden, für unsere Verhältnisse zu rechtfertigen. Wir sind in der Lage, die von dem genannten Blatte beigebrachten Thatsachen zu ergänzen. Der Schiffbau in Schleswig-Holstein hat zwei größere Mittelpunkte, in **Flensburg** und in **Kiel**. In der ersteren Stadt wurde 1873 von einem Consortium tüchtiger kapitalreicher Unternehmer daselbst die Flensburger Schiffbaugesellschaft gegründet. Der Betrieb dieser Firma hat sich mit jedem Jahre gesteigert und das Renommé derselben ist weit über die Grenzen der Provinz und des Staates hinausgegangen. Mit 900 Arbeitern, in trefflicher Lage an der Föhrde sieht sich die Anstalt im Stande, gegenüber den großen englischen Schiffswerften in jeder Beziehung zu concurriren. Von ihren Werken nennen wir besonders die ausgezeichneten Schiffe der Flensburger Dampfschifffahrt-Gesellschaft: „Septima“, „Octava“, „Decima“ und „Proteus“. Letzteres brachte bekanntlich die deutschen Ausstellungsgüter nach Melbourne und wurde dort allgemein als eine Musterleistung der deutschen Schiffsbaukunst bewundert. Die anderen Fahrzeuge dienen der großen Frachtenfahrt, welche die gedachte Rhederei besonders in den chinesisch-indischen Gewässern treibt. Im Uebrigen arbeitet die Schiffswerft besonders für Hamburg, Schweden, Dänemark rc. In diesem Augenblick liegen so viele Bestellungen vor, daß die Arbeiten bis in den Sommer und Herbst nächsten Jahres vollständig gesichert sind und daß eine bedeutende Erweiterung des Unternehmens unerläßlich. Das finanzielle Ergebniß war selbst während der ungünstigeren Geschäftsperiode recht befriedigend. Das letzte Jahr ergab 10 Proc. Dividende und das laufende dürfte ohne Frage ein noch günstigeres werden. Die Flensburger Schiffsbaugesellschaft gilt mit Recht als eine der bestfundirten Unternehmungen des Landes. Was Kiel anlangt, so ist in erster Linie die Kieler Schiffswerft von George Howaldt zu nennen. Dieselbe liegt in der Föhrde an der Ausmündung des Schwentineflusses. Aus kleinen Anfängen emporgekommen, hat sich dieselbe Dank der persönlichen Tüchtigkeit und des Unternehmungsgeistes des Herrn Howaldt gleichfalls zu einem Betriebe ersten Ranges entwickelt. Ueber 900 Arbeiter sind augenblicklich in Thätigkeit und 12 bis 14 mehr oder minder große Fahrzeuge sind im Bau oder in der Reparatur. Auch diese Werft hat ihre Kundschaft außerhalb wie innerhalb der Landesgrenzen. Neben Hamburg, Dänemark und Schweden kann Belgien und Rußland, ja selbst Griechenland genannt werden. In den beiden letzteren Fällen sind sogar bedeutende Regierungs-Aufträge erfolgt. Ueberdem besteht in Kiel oder vielmehr in dem benachbarten Gaarden die Norddeutsche Werft, die 1866 gegründet, 1877 jedoch in Folge verschiedener Ursachen zum Concurs getrieben und darauf 1880 an die Bergisch-Märkische Hüttenbau-Actiengesellschaft, vormals F. A. Egells in Berlin, überging. Im vorigen Jahre wurde für eine hiesige Rhederei der Frachtdampfer „Prinz Heinrich“ (350 Tons) gebaut, der im Februar vom Stapel lief. Zwei kleinere Fahrdampfer sind nahezu vollendet. Momentan befinden sich ferner im Bau zwei größere Dampfer von 1000 Tons, alle für Hamburger Rechnung, sowie ein Aviso für die kaiserliche Marine. Die norddeutsche Werft beschäftigt zur Zeit nur 400 Arbeiter, es liegt aber die Absicht vor, diese Zahl im Laufe der nächsten 2 bis 3 Monate auf 1000 und mehr zu erhöhen. Unter der Leitung des sehr tüchtigen Directors Schlick hat auch dieses Unternehmen für die Zukunft die besten Aussichten. Ein Rückgang in dem schleswig-holsteinischen Schiffsbau ist für einige kleinere Werften, sowie für die Stadt **Apenrade** zu constatiren. In dieser Stadt wie auch bei den anderen kleineren Anstalten liegt der Fehler darin, daß man, sei es aus Mangel an Kapital oder aus sonstigen Gründen, nicht die größeren Anforderungen unserer gegenwärtigen Schiffbau-Technik wie der Rhederei zu erfüllen vermag. Der Schiffbau ist gegenwärtig im höchsten Sinne des Wortes Großbetrieb geworden. Die größeren Dimensionen, die Herstellungen der Dampfschiffe, die gegenwärtigen Marktverhältnisse — alles dies ist nicht mit den bescheideneren Mitteln, mit denen sich früher ein Unternehmen recht wohl behaupten konnte, durchzuführen. Ziehen wir das Facit dieser Betrachtungen, so ergiebt sich, daß dort, wo ein Rückgang eingetreten, es sich um absolut natürlichen Prozeß handelt, den kein Eingreifen der Staatsgewalt aufzuhalten vermocht hätte.

Oesterreich-Ungarn.

Temesvar, 18. Mai. Auch im **Banat** beginnen bereits die **Hetzereien** gegen die **Juden**. Unter der serbischen und rumänischen Bevölkerung werden aufrührerischen Schriften in unzähligen Exemplaren verbreitet. Die Behörden bereiten der Colportage bisher **kein Hinderniß**.

Krakau, 18. Mai. In vielen Ortschaften Westgaliziens herrscht der **Flecktyphus**; in Folge dessen hat das Krakauer Militär-Commando angeordnet, daß die Reservisten aus diesen Ortschaften zu den am 1. Juni beginnenden Feldübungen nicht einberufen werden.

Schweiz.

Bern, 17. Mai. Die **Agitation gegen das Banknotengesetz** wird nicht in einem Referendumsbegehren gipfeln, wie anfänglich von monopolistischer Seite gedroht worden war. In einer gestern in Zürich abgehaltenen Versammlung haben die Monopolfreunde dasselbe aufzugeben beschlossen, das Gesetz aber nichtsdestoweniger für eine verfehlte und gemeinschädliche Arbeit erklärt, daher bei jeder Gelegenheit die Forderung einer Revision im Sinne der Einführung des Monopols und der Partialrevision zu erneuern sei, zu welchem Zweck ein besonderes Comité ernannt wurde. Dasselbe besteht aus 5 Mitgliedern und kann sich nöthigenfalls durch 6 weitere Mitglieder verstärken. — Mittelst Note vom 9. d. M. hat die französische Regierung dem Bundesrathe soeben eine Mittheilung gemacht, welche auch für Deutschland von Interesse ist; laut derselben ist nämlich in Frankreich der Verkauf von **Kinderspielwaaren**, sowohl der im eigenen Lande fabricirten, als der aus dem Auslande kommenden, bei welchen **giftige** Farbstoffe verwendet worden sind, von nun an auf das Strengste verboten, und die französischen Zollstätten haben bereits die bezüglichen Instructionen erhalten. — Gestern ist auf der **Gotthardbahn** zwischen Pino und Immensee der **letzte Tunnel** durchbrochen worden, der 1550 Meter Lange **Prado-Tunnel** bei Faido.

Schweden.

Stockholm, 17. Mai. Die **Schifffahrt** auf hier ist jetzt, nach der außergewöhnlich langen Wintersperre, in vollem Gange. Eine große Anzahl von Schiffen, welche nach nördlicheren Häfen, Finnland rc., befrachtet waren, sind ausgegangen, und im Laufe dieser Woche erwartet man überall die Wiedereröffnung der regelmäßigen Fahrten. Die Häfen bei Abo und Helsingfors in Finnland sind eisfrei.

Die vom Freiherrn **Nordenskjöld** beabsichtigte neue **Polarexpedition** bildete in einer vor Kurzem abgehaltenen Versammlung der russischen Gesellschaft zur Förderung der Seefahrt den Gegenstand einer Verhandlung, in welcher ein Vorschlag debattirt wurde, welcher darauf ausging, Nordenskjöld zu ersuchen, drei russische Marineoffiziere für Rechnung der russischen Regierung an der Expedition Theil nehmen zu lassen. Es wurde bei dieser Gelegenheit von anderer Seite der Vorschlag gestellt, die geeigneten Schritte zur Ausrüstung einer russischen Polar-Expedition vorzunehmen. Die Sache wurde einstweilen bei Seite gelegt, um in einer späteren Sitzung aufs Neue behandelt zu werden.

England.

London, 19. Mai. Mr. **Gladstone** ist von der leichten Unpäßlichkeit, an welcher er vorgestern litt, wieder völlig hergestellt. Er verbrachte eine gute Nacht und konnte sich gestern wieder den laufenden amtlichen Geschäften widmen. — Im **Buckinghampalast** fand gestern Abend das **erste Hofconcert** in dieser Saison statt, zu welchem sehr zahlreiche Einladungen ergangen waren. Das Concert wurde unter Leitung des Hofcapellmeisters, Hrn. Cusins, von einem 160 Mitglieder starken Orchester und Chore, den Damen Christine Nilson, Trebelli, de Caters-Lablache, und den Herren Maas und Gailhard, ausgeführt. Das Programm umfaßte Compositionen von Berlioz, Mozart, Schumann, Rossini, Gounod, Herold, Boito, Offenbach und Yradier. — Eine Deputation von Vertretern des Deputirtencollegiums der **britischen Juden** und des Raths des englisch-jüdischen Vereins machten gestern dem Baron von Worms und Hrn. A. Cohen ihre Aufwartung behufs Verständigung über ein gemeinsames Vorgehen der britischen Juden bezüglich der **Judenverfolgungen in Rußland**. Es wurde beschlossen, Lord Granville eine Denkschrift über den Gegenstand zu überreichen und ihn zu ersuchen, eine Deputation der oben genannten Körperschaften zu empfangen, welche der Regierung die Nothwendigkeit vor Augen führen wird, der russischen Regierung Vorstellungen zu machen, um die Wiederkehr der jüngsten Ausschreitungen zu verhindern und den Juden in Rußland Schutz angedeihen zu lassen.

Frankreich.

Paris, 19. Mai. Es ist vollständig richtig, daß Barthélemy Saint-Hilaire Lord Lyons erklärte, Frankreich denke **für den Augenblick** nicht daran, in **Bizerta** einen großartigen Kriegshafen anzulegen. Der Minister wollte aber nicht dafür einstehen, daß dieses einmal später **geschehen könnte**, er fügte jedoch hinzu, daß, falls Frankreich überhaupt in Nordafrika ein großes See-Arsenal für nothwendig erachte, es bis heute nicht mit der Gründung eines solchen gewartet haben würde, da es in Algerien genug innere, mit dem Meer in Verbindung stehende Seen habe, die in jeder Beziehung sich ebenso gut zu Kriegshäfen eignen würden wie Bizerta. Begründet ist es, daß Frankreich zuerst eine permanente Besetzung von Bizerta im Auge hatte; für den Augenblick ist es jedoch davon zurückgekommen und wird, um England nicht zu sehr vor den Kopf zu stoßen, dieses nur so lange besetzt halten, als es die Ereignisse erheischen. Dagegen will es Tabarka beständig besetzt halten, und dazu zum Vorwande nehmen, die Krumirs müßten im Zaum gehalten werden, während der eigentliche Grund der ist, daß, wenn man Herr der Insel ist, man auch Bizerta und durch dieses Tunis in der Gewalt hat.

Rußland.

* Am Dienstag erfuhren die **Juden** in **Winica** von dem neuerdings bevorstehenden **Ueberfall einer Kazapenbande**. Die Juden begaben sich zum Vorsteher der dortigen Behörde, der in Ermangelung von militärischer Hilfe die Bewaffnung der Juden mit Pistolen und Hacken gestattete. Nachmittags erschienen einige kazapische Kundschafter; nachdem diese die bewaffnete jüdische Wache gesehen, blieb dann die Bande aus und zog nach einer benachbarten Ortschaft, wo einige Juden ausgeplündert wurden.

Aus **Odessa** sind 800 seit den letzten Judenkrawallen in Gewahrsam genommene Personen per Dampfschiff weiter transportirt worden, weil dort ein Ueberfall auf die Gefängnisse befürchtet wird.

In **Wolocyska** hat neuerdings ein Ueberfall der Juden durch Kazapen stattgefunden. Zahlreiche **Häuser sind zerstört**. Die österreichische Grenzwache in Podwoloczyska läßt die Flüchtlinge aus Rußland anstandslos die Grenze passiren. Die Lage der Flüchtlinge wird als eine verzweifelte geschildert und allerorten werden Geldsammlungen für dieselben veranstaltet. Seit gestern soll sich kein Jude mehr in Woloczyska befinden. Zuerst hatten die Juden Widerstand geleistet und waren hier und da den Excedenten bewaffnet entgegengetreten, dann aber wichen sie der Uebermacht.

Ueber **Kischenew** hat der Gouverneur nach einer Mittheilung der „Gazeta Nraodowa“ den **Belagerungszustand verhängt** und angekündigt, daß das Militär von den Waffen Gebrauch machen werde, falls die Excesse binnen 24 Stunden kein Ende nehmen sollten.

Nachrichten aus **Plock** (Russisch-Polen) melden, daß dort einige Individuen arretirt wurden, welche die Arbeiter gegen die jüdischen Fabrikbesitzer aufzuwiegeln suchten.

Amerika.

Washington, 18. Mai. Unter den republikanischen Mitgliedern der Newyorker Legislatur giebt sich beträchtliche Opposition gegen die Wiedererwählung der Ex-Senatoren **Conkling** und **Platt** kund.

Newyork, 18. Mai. Durch die **Feuersbrunst** in **Nashville**, Tennessee, wurden 34 Gebäude in Asche gelegt, wodurch ein Schaden von ca. 500 000 Dollars verursacht wurde.

Danzig, den 22. Mai.

* **Aus der neuen Anleihe** von 3 Mill. Mk., deren Aufnahme zu 4 Proc. Zinsen der Magistrat bei der Stadtverordneten-Versammlung beantragt hat, sollen nach einer vorläufigen **überschläglichen Schätzung** des Bedürfnisses von Seiten des Magistrats zunächst die **Kosten folgender Bauten** bestritten werden: Canalisation der Speicherinsel, veranschlagt auf 120 000 Mk., Wasserleitung für Schidlitz mit 20 000 Mk., Wasserleitung für Altschottland mit 4100 Mk., Erweiterung des Radaune-Spülrohrsystems mit 56 000 Mk., Verlegung des Canalisationsrohrs auf der westlichen Seite des Faulgrabens mit 7500 Mk., Errichtung eines neuen (dritten) Gasometers in der Gasanstalt mit 250 000 Mk., Errichtung von 8 Generator-Oefen daselbst mit 100 000 Mk., Erweiterung des Gasrohrsystems auf der Speicherinsel mit 21 000 Mk., Verbindung der Gasrohrleitungen am Jacobsthore mit der am Hohenthore 6000 Mk., Erweiterung und bauliche Verbesserung des Stadtlazareths mit 350 000 Mk., Bau des neuen Gebäudes für die höhere Töchterschule mit 300 000 Mk., Errichtung einer 4klassigen Barackenschule in Altschottland mit 30 000 Mk., Erbauung eines neuen Volksschulgebäudes für die Niederstadt mit 150 000 Mk., Regulirung des Dominikanerplatzes und Ueberwölbung des Radaunekanals daselbst mit 9600 Mk., Kosten des Chausseebaues nach Heubude (excl. des bereits im Besitze der Stadt befindlichen Materials) 38 000 Mk., Neupflasterung der Straßen der Stadt mit ca. 1 Mill. Mk., Erweiterung der Grünenthorbrücke und Regulirung der Milchkannengasse (incl. des für das Böhmsche Grundstück zu zahlenden Kaufgeldes mit 90 000 Mk.) 210 000 Mk. Alle diese Bauten, welche der Magistrat als durch dringliche Bedürfnisse geboten erachtet, würden bereits eine Summe von über 2 670 000 Mk. erfordern. — Uebrigens wird über die Anleihe-Angelegenheit aller Wahrscheinlichkeit nach am nächsten Dienstag noch kein bestimmter Beschluß gefaßt werden, da der Magistrat selbst zunächst die Einsetzung einer Commission zur weiteren Berathung über dieselbe beantragt hat.

* Die zweite **Jablonowo-Strasburger Personenpost** erhält vom 25. d. M. ab nachstehenden Gang: aus Jablonowo 2,15 Nachm., anstatt 2,30, in Strasburg 4,50 Nachm.

⌑ **Schwetz**, 20. Mai. Um die **Translocation** der in früheren Jahren sehr häufig durch Wassernoth heimgesuchten **Altstadt** möglichst zu fördern, wurden unserer Commune bekanntlich vom Staate 90 000 Mark zu Bauprämien für diejenigen Translacanten zur Disposition gestellt, welche nachwiesen, daß sie neben dem Bau eines neuen Wohnhauses in der Neustadt auch den Abbruch eines Wohnhauses der Altstadt von ungefähr demselben Umfange bewirkt hatten. Die Prämien wurden unter Zugrundelegung einer Taxe, wonach die Privathäuser auf 476 259 Mk. geschätzt waren, festgestellt und die Höhe derselben für den einzelnen Hausbesitzer nach dem Werthe des abgebrochenen Hauses auf ein Drittel des nach Abzug des Materialienwerthes verbleibenden Taxwerthes desselben normirt. Diese seitens des Staates den Bewohnern unserer Altstadt gemachte Offerte hat einen sehr guten Erfolg gehabt, da in der kurzen Zeit von kaum vier Jahren mehr als 200 Wohnhäuser abgebrochen und auf dem linken hohen Weichselufer wieder aufgebaut sind und sich somit hier eine ganz neue Stadt entwickelt hat. Mit diesem Jahre läuft nun freilich die vom Staate bestimmte Frist, in welcher die Wohnhäuser translocirt sein müssen, wenn darauf eine Bauprämie gezahlt werden soll, ab, und es werden wohl im Laufe dieses Sommers noch die letzten Ueberreste der Altstadt, bis auf die evangelische und die katholische Kirche, von dem alten Stadtplan verschwinden. Ein gewiß seltsames Geschick einer einst blühenden, in der alten preußischen Geschichte nicht unbedeutenden Stadt. Auch der Abbruch der beiden Kirchen dürfte nicht mehr allzufern liegen. Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath hat bereits einen bedeutenden Baufonds disponibel und erhebt zur Vergrößerung desselben schon seit dem vorigen Jahre jährlich einmal die einmonatliche Klassensteuer von den Gemeindemitgliedern; die nicht zur Klassensteuer eingeschätzten müssen einen Beitrag von 0,25 Mk. zahlen.

⌑ **Schneidemühl**, 21. Mai. Gestern Abend wurde der große Prozeß gegen den Kaufmann Israel nach dreitägiger Verhandlung beendet. Der Gerichtshof erkannte dahin, daß Israel der Urkundenfälschung nicht schuldig, dagegen des Betruges schuldig und mit neun Monaten Gefängniß, 1000 M. Geldstrafe, event. noch mit 100 Tagen Gefängniß, auch mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr zu bestrafen sei. Manthey, der Beihilfe angeklagt, wurde freigesprochen. Der Vorsitzende des Gerichtshofs hob noch besonders hervor, daß J. den Wucher geschäftsmäßig betrieben habe.

Literarisches.

* Zwei neue Lieferungen, die fünfte und sechste, von Nordenskjöld's ebenso interessantem als werthvollem Reisewerke „**Die Umsegelung Asiens und Europas auf der Vega**“ (Leipzig, F. A. Brockhaus) sind rasch nach einander erschienen. Die fünfte giebt eine geschichtliche Darstellung der früheren Expeditionen, welche in der Absicht, den nordöstlichen Seeweg nach Asien zu entdecken, von Europäern unternommen worden. Den Reigen eröffneten die Engländer mit den Expeditionen von Stephen Burrough 1556 und von Pet und Jackmann 1580; ihnen folgten die Holländer 1594—97, hierauf die Dänen 1653; aber keine von allen gelangte zum Ziel, und als auch die 1676 durch die englische Admiralität ausgerüstete Expedition unter Capitän Wood resultatlos blieb, da nahm man von allen weiteren Unternehmungen in dieser Richtung Abstand. Nahezu zwei Jahrhunderte vergingen, bis wieder ein Versuch zur Auffindung der Nordostpassage gemacht wurde: es war dies die 1872—74 unter Payer und Weyprecht ausgeführte österreichische Expedition. Doch erst dem unmittelbar folgenden, von Schweden aus in's Werk gesetzten Unternehmen, der Vegafahrt Nordenskjöd's, sollte es gelingen, das so lange vergeblich angestrebte Ziel vollständig zu erreichen. Wenn indeß zwischen den Reisen Wood's und Payer's auch keine eigentlichen Expeditionen zur Erforschung einer nordöstlichen Durchfahrt stattfanden, so kamen doch immer von Zeit zu Zeit Russen und Skandinavier namentlich behufs des Fischfangs bis an die Küsten von Nowaja-Semlja und bis in's Karische Meer, deren Berichte den nunmehr gewonnenen Erfolg sehr wirksam unterstützt und vorbereitet haben. Mit diesen Fahrten und ihren Ergebnissen beschäftigt sich eingehend die sechste Lieferung. Wie der Text der beiden neuen Lieferungen, so bieten auch die ihn begleitenden zahlreichen Illustrationen und Karten, da sie größtentheils nach alten seltenen Original-Holzschnitten treu und stilvoll ausgeführt sind, ein ungewöhnliches Interesse. Das ganze Werk wird nach der auf dem Umschlag den fünften Heftes mitgetheilten Inhaltsangabe zwanzig Kapitel, die letzten vier dem Aufenthalt auf Japan und Ceylon gewidmet, in zwei Bänden umfassen und mit gegen 300 Abbildungen in Holzschnitt sowie mit 11 Karten ausgestattet sein.

Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir ferner einer pietätvollen Schrift, welche den Manen des oben genannten tapferen Führers der österreichischen Nordpolexpedition, den der Tod vor einigen Wochen im Heimathlande abberief, gewidmet ist. Heinrich v. Littrow liefert in einem trefflich geschriebenen Werke, das kürzlich bei Hartleben in Wien erschienen ist, eine eingehende Biographie Weyprechts, die durch zahlreiche eingeflochtene Erinnerungen und zahlreiche Briefe Weyprechts vervollständigt, ein treues und anschauliches Lebensbild des verstorbenen Forschers liefert. Das gut ausgestattete Buch sei den Freunden der geographischen Forschung bestens empfohlen.

Vermischtes.

* Die am 21. Mai 1881 erschienene Nr. 31 der „**Musik-Welt**“, musikalische Wochenschrift für die Familie und den Musiker, herausgegeben von Max Goldstein, enthält: „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner. Von Max Goldstein. — Die internationale Musik-Ausstellung in Mailand. Von John Urich. — An Herrn Hans v. Wolzogen. Von Dr. Paulus Cassel. — Aufführungen in der Hauptstadt. (Sommeroper; Ring des Nibelungen.) Führer durch die musikalische Litteratur. — Notizen aus der Tages-Geschichte. — Anzeigen.

London, 19. Mai. Auf dem Grabe der berühmten **Schriftstellerin George Eliot** (Mrs. Croß) im Higbgate-Friedhof ist ein prachtvolles Denkmal errichtet worden. Dasselbe hat die Form eines 12 Fuß hohen Obeliskes aus Aberdeener Granit und der Sockel trägt in goldenen Buchstaben folgende Denkschrift: „Of those immortal dead who live again — In minds made better by their presence. — Here lies the body of — „George Eliot“ — Mary Ann Cross — Born 22nd November 1819 — Died 22nd December 1880.“

Danziger Standesamt.

21. Mai.

Geburten: Zeugfeldwebel Carl Aßmann, S. — Tischlermeister Julius Kuhn, S. — Maschinenbauer Friedr. Carl Eduard Behrend, T. — Lohndiener Rudolf Romonath, S. — Arbtr. August Gignowsky, S. — Arbtr. Josef Szapatinski, S. — Wachtmann Julius Behrendt, S. — Maurergeselle Louis Wilhelm Reiß, T. — Schlossergeselle Adolf Harnisch, S.

Aufgebote: Vicefeldwebel Carl Johann Wulff hier und Amalie Justine Lowatz in Starkenberg. — Tischlergeselle Gustav Ernst Lange hier und Auguste Therese Speiser in Gotteswalde. — Bäckermeister Carl Gustav Erdmann und Therese Emma Barendt. — Premier-Lieutenant Carl Julius Adolf Simon und Bernharde Hanna Sofie Helene Köhne. — Major a. D. Arthur Friedrich Victor von Limburg in Pankow und Wilhelmine Caroline Friederike Henriette Achilles daselbst.

Heirathen: Hauszimmergesell Johann Ad. Hein und Johanna Marie Holz. — Arbeiter Franz Martin Niklas und Valentine Bach. — Schlossergeselle Friedrich Wilhelm Meier und Emilie Auguste Poggenhäuser. — Schuhmachergesell Franz Lorenz Kujawski und Bertha Julianne Louise Günther. — Schlossergesell Friedrich Wilhelm Jann und Justine Regine Grünwitzki.

---

als man auf die Besitzung mit dem wirklich vortrefflichen Lande aufmerksam geworden war.

Es war am Tage vor Donna Marcellina's Abreise nach Rio; mehreren Sklaven hatte sie die Freiheit geschenkt, aber so beglückt sie sich sonst in dem Gefühle befunden hatte, Gutes gethan zu haben, heute war sie schwermüthig und traurig. Noch einmal besuchte sie ihr Lieblingsplätzchen im Garten, von wo sie an dem Abend durch die Schreckensnachricht so jäh aus ihren Träumen aufgeschreckt war und unwillkürlich knüpfte sie an dieselben wieder an, ihre Gedanken weilten auch heute bei Rudolph. Sollte sie fort von hier gehen, ohne ihn noch einmal zu sehen? Es hatte sie verletzt, daß er ihr kein Zeichen seiner Theilnahme hatte zukommen lassen; zürnte er ihr wegen ihres Vaters oder wußte er vielleicht gar nichts von dessen Tode!?

So muß es sein; rief ihr Herz und ich muß ihn sehen und sprechen, so kann ich nicht fort von hier.

„Pedrinho, schnell mein Pferd“, rief sie ihrem kleinen Neger zu, „sage Senhor Eugenio, ich wollte Karl Lebewohl sagen.“ Damit schwang sie sich schon gewandt in den Sattel und flog dahin, Pferd und Reiterin so vertraut mit einander, wie Gefährten der Kindheit.

Rudolph war fast ganz hergestellt. Heute saß er wie immer in der Laube, etwas weniger gebräunt als früher, der helle deutsche Teint war wieder mehr hervorgetreten und das blonde lockige Haar umkräuselte eine sehr weiße Stirn. Er schrieb seit der Verwundung den ersten Brief an seine Mutter und sein Mund lächelte fast kindlich, da nahten sich leichte Schritte; er blickte auf und „Marcellina“ tönte es entzückt von seinen Lippen, „Marcellina, du kommst zu mir, o nun fühle ich erst, daß ich gesund, weil ich so unendlich glücklich bin.“

„Ich komme Rudolpho“, entgegnete sie lieblich erröthend, „um Ihnen Lebewohl zu sagen, ich gehe fort von hier, weil ich hier so gar allein und verlassen bin.“

„O Marcellina“, rief er, stürmisch ihre kleine Hand ergreifend und an seine Lippen drückend. „Du bist es nicht, du hast mich, der dich lange, lange schon liebt, komm' zu mir, komm' mit mir, ich führe dich zu meiner Mutter nach Deutschland, die dich lieben wird wie ihr eigenes Kind, Marcellina, sage willst du?“

„Ja“, flüsterte sie selig, ihr süßes Köpfchen an seiner Brust bergend, „ich folge dir, nur bei dir, mein Rudolpho, ist ja mein Glück.“

* Todesfälle: T. d. Drehorgelspielers Johann Baganini, 3 W. — S. d. Kutschers Carl Josef Kusch, 5 M. — Wittwe Rosalie Magdalena Piaskowski, geb. Schimanski, 79 J. — Wittwe Renate Susanna Burmeister, geb. Schadrowski, 61 J. — T. d. Barbiers Emil Franz, 2 M. — T. d. Zimmergesellen Friedr. Happke, 4 J. — T. d. Schuhmachermeisters Carl Friedrich Quintern, 1 J. — Arb. Ferdinand Rasch, 32 J. — T. d. Destillateurs Albert Hanke, 1 J.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 21. Mai.

	Crs. v. 20.			Crs. v. 20.	
Weizen, gelb			Ung.6%Gold-rente	102,40	102,40
Mai	225,50	225,50	II.Orient-Anl	58,10	59,10
Mai-Juni	217,00	217,00	1877erRussen	93,20	94 40
Roggen			1880er	74,20	75,60
Mai	201,50	203,70	Berg.-Märk. St.-Act.	115,00	115,20
Sept.-Okt.	173,25	174,00	Mlawka Bahn	98,40	93,10
Petroleum pr. 200 ℔			Lombarden	218,00	218,50
Mai	23,60	23,70	Franzosen	599,00	599,00
Rüböl			GallizierSt.-A	131,70	131,60
Mai-Juni	52,70	52,70	Rum.6%St.-A	103,20	103,40
Sept.-Oct.	54,10	54,30	Cred.-Actien	602,00	615,00
Spiritus loco	55,60	55,50	Disc.-Comm.	217,00	217,10
Mai-Juni	56,20	56,20	Deutsche Bk.	160,50	162,70
4% Consols	102,20	102,10	Laurahütte-Actien	107,90	108,00
3½% westpr. Pfandbr.	92,60	92,75	Oestr. Noten	174,50	174,40
4% westpr. Pfandbr.	100,70	100,70	Russ. Noten	204,45	206,60
			Kurz Warsch.	204,40	206,30
4½% westpr. Pfandbr.	102,80	102,70	Kurz London	20,46	20,46
			Lang London	20,36	20,36[5]

Fondsbörse: schwach.

Danzig, den 20. Mai. *** [Wochenbericht.] Das Wetter war die Woche über schön und recht warm, und haben Bäume und Sträucher ihren frischen Blätterschmuck angelegt, leider aber fehlt noch immer der seit lange ersehnte Regen, um das Wachsthum der Felder und Wiesen zu beleben. — Das Geschäft in Weizen war zu Anfang der Woche in sehr flauer Haltung, da Exporteure keine Veranlassung zu Einkaufen hatten und erst als die Consumtion einige Nachfrage zeigte, trat eine festere Stimmung ein, die vorwöchentlichen Preise aufrecht erhalten ließ und für schwere und feinere Gattungen schließlich feste Preise zugestand. — Der diesswöchentliche Umsatz betrug circa 950 Tonnen und wurde bezahlt: inländischer Sommer- 117, 119/20, 121℔ 188, 190, 194 M., hochbunt 121/2, 125, 127/8℔ 204, 208, 213 M., polnischer zum Transit gutbunt 116, 117, 120, 125℔ 175, 176, 186, 198 M., hellbunt 122/3, 125℔ 197, 200 M., weiß 123/4℔ 205 M., hochbunt 127/8, 129/30, 133/4℔ 212, 216, 230 M., russ. zum Transit roth 122, 123, 125/6, 127/8℔ 190, 191, 204, 206 M. Regulirungspreis 205, 206, 207 M. Auf Lieferung Transit ℔ Mai 207 M. bez., 208 M. Bf., 207 M. Gd., ℔ Juni-Juli 201, 201½, 203 M. bez., ℔ Juli-August, 203 M. Bf., 201 M. Gd., ℔ September-Oktober 195, 195½ M. bez., 197 M. Bf., 196 M. Gd.

Roggen blieb nach wie vor schwach zugeführt, und fand zu unveränderten festen Preisen Seitens der Consumtion leichte Aufnahme. — Bezahlt wurde: inländischer 114/5℔ 188 M., polnischer zum Transit 120, 121, 125℔ 190, 191, 195 M. Regulirungspreis 200 M., unterpolnischer Transit 190 M., Transit 190 M. Termine ℔ Mai Transit 190 M. Bf., ℔ Mai-Juni inländischer 200 M. Bf.; ℔ Juni-Juli 200 M. bez., ℔ September-Oktober 160 M. Gd. Hafer loco inländischer mit Geruch 158, 160 M. Hafer loco russischer verzollt nach Qualität 160, 163, 170 M.; Gerste loco große polnische 109/10, 112℔ 149, 168 M.; Winterrübsen Termine ℔ September-Oktober Transit 240 M. bez., 240 M. Bf., 237 M. Gd. — Die diesswöchentliche Spiritus-Zufuhr aus circa 25000 Litern bestehend, wurde zu 54,50 M., 55 M. ℔ 100 Liter und 100 % verkauft.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 19. Mai. [Wochenbericht von M. Löwenberg.] (Die Preise verstehen sich ℔ 100 Kilogr. bei größeren Posten frei hier.) Wenn auch in der beendeten Woche mehrfache Umsätze stattfanden, so waren diese nicht erheblich genug, daß sich dem drängenden Angebot gegenüber die Preise erhöhten; diese gaben vielmehr etwas nach. Es kann ja nicht in Abrede gestellt werden, daß die Fabriken so ziemlich beschäftigt sind, jedoch sind die Preise sehr gedrückt, hierzu kommt nun die massenhafte Production und das ruhige Abwarten der Speculation. Roheisen: Im Glasgower Markt sind Verschiffungsbrände etwas niedriger gesetzt, ebenso sind Warrants nach mehreren Schwankungen niedriger notirt, auch Middlesbro-Eisen mußte etwas nachgeben. Hier gelten gute und beste Marken schottisches Roheisen 7,10 bis 8,10, englisches 6,10—6,30 und deutsches Gießerei-Eisen 7,00—8,20. Eisenbahnschienen zu Bauten in ganzen Längen 8,00—8,50. Walzeisen 13,00—13,50 und Bleche 18,00 bis 22,00. — Kupfer ermäßigt, englisches und australisches 129 — 132,00, Mansfelder 138,50—139,00. — Zinn williger, Bancazinn 182,00—182,50 und prima engl. Lammzinn 180,50 bis 181,00. — Zink ruhig, schlesischer Hüttenzink 32,20 bis 32,75. — Blei fester, Harzer, sächsisches und schlesisches 30,00 bis 30,50. — Kohlen und Coaks ruhig, von englischen Kohlen treffen Zufuhren jetzt schon reichlicher ein, Schmiedekohlen nach Qualität bis 60,00, desgl. westfälische bis 64,00 ℔ 40 Hectoliter, Schmelz-Coaks 2,00—2,20 pro 100 Kilogramm.

Wolle.

Berlin, 20. Mai. Wenngleich die Animirtheit, mit welcher die Londoner Auction 324 000 Ballen australischer und 46 000 Ballen Cap-Wollen am 10. l. Mts. begonnen, sich seitdem vermehrt hat, so macht dies doch auf die Stimmung des hiesigen Marktes in norddeutschen Wollen keinen Eindruck. Dieselbe bleibt vor wie nach gedrückt, wie dies bei der Lage der Woll-Industrie im Allgemeinen und in Deutschland insbesondere nicht anders sein kann. Mit Ausnahme von Schlesien, wo einige Abschlüsse mit 6—10 Thaler und mehr pro Ctr. unter vorjährigen Preisen stattgefunden haben, hört man von einschlägigen Transactionen noch gar nichts, während solche in andern Jahren um diese Zeit in ganz Norddeutschland in vollem Gange waren. Fabrikanten, die bisher gezögert haben, ihren Bedarf zu decken, gehen damit jetzt anstandslos vor. Man schätzt das in dieser Woche hier zum größten Theil nach der Lausitz, Luckenwalde u. s. w. verkaufte Quantum Stoffwolle auf ca. 1000 Ctr. in den Preisen von 53—56 Thlr. pro Ctr. Für einen Posten guter Hinterpommerscher AA Kammwolle von 500 Ctr. wurden 54½ Thlr. pro Ctr. gezahlt.

Butter.

Hamburg, 19. Mai. [Ahlmann und Boysen.] In dieser Woche mußten unsere Preise für feine Hofbutter 5 M. nachgeben, da aber weniger Aufträge von England kamen, konnte nicht Alles geräumt werden, und ist weiteres Nachgeben der Inhaber vielleicht noch vor Schluß der Woche sicher zu erwarten. Die englischen und schottischen Märkte sind sämmtlich niedriger, werden von Frankreich und Irland mit Grasbutter zu billigeren Preisen versorgt und da auch Kopenhagen niedriger notirte, haben wir in dieser Woche wenig über die Hälfte der vorwöchentlichen Aufträge erhalten. Die Lieferungen waren im Uebrigen nicht stärker, zum Theil auch von zweifelhafter Haltbarkeit und mußte viel abfallende Waare für hiesigen Platzbedarf abgenommen werden. Bauerbutter ist noch sehr spärlich zugeführt, wodurch es sehr erleichtert wurde, den Ausschuß der Hofbutter unterzubringen. Die Witterung ist jetzt der Vegetation günstig, Wärme und Regen werden rasch dazu beitragen uns frische Grasbutter zuzuführen. In fremden Sorten war beschränktes Geschäft, unsern Packgeschäften fehlen Aufträge und sind die auf Speculation angekauften Vorräthe australischer, amerikanischer noch größtentheils hier auf Lager. Notirungen mit 1 M. Decort, Tara in Dritteln 16 Pfd. bei 18 Pfd. Holz, andere Gebinde Netto Tara. Feinste zum Export geeignete Hofbutter aus Schleswig-Holstein, Dänemark, Meklenburg, Ost- und Westpreußen 110—115 M., zweite Sorten daher 105—110 M., schleswig-holsteinische, dänische Bauer- 95—105 M., galizische, littauische, pommersche 75—90 M., finnländische 70—80 M., amerikanische 50—70 M.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 21. Mai. — Wind: ONO.
Gesegelt: Skelleftea (SD.), Schütt, Boulogne, Holz. — Thor (SD.), Aberg, Gothenburg, Getreide.
Nichts in Sicht.

Thorn, 20. Mai. — Wasserstand: 6 Fuß — Zoll.
Wind: N. — Wetter: bewölkt, Nachm. Gewitter, Regen.
Stromab:
Sieminski, Braff, Orusk, Thorn, 3 Tr., 1198 St. Rundkiefern, 70 St. Mauerlatten, 21 St. Sleeper, 352 St. Rundelsen.

Schiffsnachrichten.

London, 18. Mai. Der am 7. März von Shields nach Konstantinopel abgegangene Dampfer „Marathon" ist verschollen.

Genua, 16. Mai. Das Schiff „Adriana", von Maceio mit Zucker nach Boston, ist am 4. April auf 31° N.Br. 57° W.Lge. verlassen worden. Die Mannschaft wurde hier gelandet.

Quebec, ohne Datum. Der Dampfer „Colombo" von Sidney nach Montreal, ist bei Matane gestrandet; Näheres noch unbekannt.

Neworleans, 17. Mai. Die englischen Dampfer „Gresham" und „Fifeshire" collidirten mit einander und es ist ersterer gesunken, letzterer leicht beschädigt worden. Die „Gresham" war im Begriffe auszulaufen, die „Fifeshire" lag vor Anker. Die Ladung des ersteren Dampfers kann nicht gerettet werden.

Fremde.

Hotel du Nord. Frhr. v. Reibnitz a. Kiel, Capt. z. S. und Inspecteur. Frhr. v. Busse a. Wilhelmsdorff, v. Wedell a. Tannenberg, Rittergutsbes. Hencke n. Gemahlin a. Berlin. Schürer a. Schneeberg, Linde a. Bordeaux, Böning a Bremen, Mannlich a. Berlin, Stockmann a. Leipzig, Kaufleute.

Englisches Haus. Krieht a. Zornburg, Rittergutsbesitzer. Blaschke a. Magdeburg, Dircks a. Berlin, Präsent a. Neustadt, Rose a. Cöln, Evermann a. Nordhausen, Voigt a. Magdeburg, Kaufleute.

Hotel de Thorn. v. Tevenar a. Domachau, Rittergutsbesitzer. Glauder a. Schlochau, Wildauer a. Garnsee, Kloppbäuser a. Saumitten, Gutsbesitzer. Becherer a. Breslau, Versicherungs-Inspector. Rägener a. Offenbach a. M., Brunner a. Plauen, Beutler a. Burtscheidt, Billert a. Leipzig, Kaufleute.

Kinder's Hotel. Prinz a. Berlin, Börnsen a. Graudenz, Wolferdt a. Marienwerder, Strehlke a. Schwetz, Scheel a. Posen, Wiesner a. Brieg, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Braunschweig a. Bordeaux, Chanauge a. Annaberg, Multzer a. Dresden, Rode a. Baiern, Saal a. Berlin, Siese a. Bleicherode, Seehagen a. Mainz, Springer a. Erfurt, Bahle a. Zwickau, Peiser a. Speier, Kaufleute.

Korbs Hotel. Dange a. Insterburg, Rentier. Löhr a. Berlin, Baumeister u. Ingenieur. Preuß a. Breslau, pract. Arzt. Schabbelt a. Berlin, Aubl a. Genf, Mittner a. Gotha, Ditze a. Bonn, Löwenthal a. Mewe, Kaufleute.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner, für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein, für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, alle in Danzig.

* Wie aus dem Inseratentheil hervorgeht, hat der rührige Besitzer der französischen Weinhandlung **Aux Caves de France**, Herr Oswald Nier, nun ein eigenes Geschäft in der Langgasse Nr. 50 errichtet dessen Eröffnung heute stattfindet. Zu wünschen ist, daß dessen wirklich rastlose Thätigkeit hier mit gleichem Erfolg begleitet werde, wie dies in Berlin, Dresden, Leipzig, Breslau, Stettin 2c. 2c. der Fall gewesen, was ohne Zweifel geschehen wird, wenn Herr Nier seinen Prinzipien, nur reine ungegypste französische Weine zu verkaufen, gewissenhaft verfolgt.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge.

Vom 15. Mai 1881 ab.

Danzig-Dirschau (Königsb.-Bromb.-Berlin).

		Mrgs.		Vorm.	Nachm.		Abends.
Danzig	Abf.	4, 3	7,29	11, 2	12,41	4,37	7,47
Dirschau	Ank.	4,55	8,21	11,51	1,30	5,29	8,36
nach Brombg.	Abf.	5,38	9,36	...	1,50	...	†9, 4
nach Berlin	„	5,50	...	§ 12,15	1,50	...	†9, 4
nach Königsbg.	„	5,10	†8,48**)	...	2,11**)	§5,43	9,16
in Bromberg	Ank.	8,55 V.*)	4,20Nm.	...	5,28 Nm.	...	†11,27Ab.
in Berlin	„	6, 5 Ab.	...	§8,10 Ab.	6,50Mrg.	...	† 6,10Mrg.
in Königsberg	„	9,58Vm.	†12, 6 Nm.	...	7,34 Ab.	§8,52Ab.	1,42 Mrg.
Aus Königsbg.	Abf.	1,9 Mrg.	...	§9, 8Vm.	7,40 Mrg.	...	12,48u.†5,39Nm.
Aus Berlin	„	...	†11,15 Ab.	...	9,27 Ab.	§9. Vm.	6,37 Mrg.
Aus Bromberg	„	...	† 6, 4 Mrg.	...	10, 5 Vm.	11,40 Vm.	5,58Nm.*)
Dirschau	Abf.	5,25	8,46	12,26	2, 6**)	6, 1	9,12**)
Danzig	Ank.	6,17	9,34	1,18	2,58	6,49	10, 4
		Mrg.	Vrm.	Nachm.	Nachm.	Ab.	Ab.

† bedeutet: Courierzüge 1. und 2. Kl. § Courierzüge 1.—3. Kl.
*) Anschluss nach, bez. von Thorn-Warschau.
**) In Marienburg Anschluss nach, bez. von Marienburg-Mlawa-Warschau.

Danzig-Neufahrwasser.

		Morgens.		Vorm.	Nachm.			Abds.	
Von Danzig	Legethor	5,30	..	10,46	1,31	3, 9	4,42	8,14	10,43
	Hohethor	5,45	7,48	11	1,45	3,23	4,56	8,28	10,58
In Neufahrwasser ...		6, 4	8. 7	11,19	2, 4	3,42	5,15	8,47	11,17
Von Neufahrwasser ..		7,19	9,41	11.49	2,16	3,54	7, 2	9, 7	11,32
In Danzig	Hohethor	7,38	10	12, 8	2,35	4,13	7,21	9,26	11,51
	Legethor	..	10,16	12,23	2,51	4,27	7,35	9,40	12, 6

Danzig-Zoppot (-Stolp-Stettin-Berlin).

	Morgens.		Vormittags.		Nachmittags.				Abends.		
Von Danzig	7	7,41	9,13	11,32	1,35	2,56	4,35	6	7,14	9,28	11, 1
„ Langefuhr	7, 8	7,53	9,28	11,41	1,47	3, 8	4,47	6,13	7,26	9,40	11,14
„ Oliva	7.15	8, 3	9,38	11,49	1,57	3,18	4,57	6,22	7,36	9,50	11,24
In Zoppot	7,22	8,10	9,46	11,56	2, 5	3,25	5, 5	6,30	7,44	9,58	11,31
„ Neustadt	8, 8	..	..	12,50	..	..	..	7,27	..	..	..
„ Lauenburg	8,49	..	..	1,51	..	..	..	8,18	..	..	..
„ Stolp	9,53	..	..	3, 1	..	..	..	9,35Ab.	..	..	..
„ Stargard	2,34	..	..	8,32	..	..	..	..	..	..	..
Von Stargard	†2,44	4,10	..	8,47	..	..	..	..	..	..	..
In Stettin	†3,27	5,13	..	9,50Ab	..	..	..	..	..	..	..
„ Berlin	†6.Ab.	9,18Ab.	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Von Berlin	..	..	..	..	..	..	..	6	M. †8,35M.		..
„ Stettin	..	..	..	..	..	..	6. M.	10	†11,12		..
„ Stargard	..	..	..	..	..	..	7,19		12,14		..
„ Stolp	..	..	5,57M.	..	..	..	12,49		5, 9		..
„ Lauenburg	..	..	7,14	..	..	..	2, 1		6,18		..
„ Neustadt	..	..	8, 8	..	..	..	2,55		7, 5		..
Von Zoppot	6,49	8 20	9, 9	10 11	2,18	3,35	3,51	6,29	7,54	8 10	10,16
„ Oliva	6,58	8,29	9,17	10,21	2,27	3,44	3,58	6,39	8, 2	8,20	10,26
„ Langefuhr	7, 7	8,40	9,25	10,31	2,36	3,53	4, 6	6,50	8,10	8.30	10,36
In Danzig	7,17	8,49	9,33	10,41	2,46	4. 3	4,15	7	8,18	8.40	10,46

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute sub No 380 die Handelsgesellschaft in Firma Weibezahl & Gerson mit dem Bemerken eingetragen, daß die Gesellschafter, die Kaufleute Bruno Weibezahl und Ernst Gerson in Magdeburg sind, und daß die Gesellschaft ihren Sitz in Magdeburg und hier eine Zweigniederlassung hat. Ferner ist ebendaselbst heute in unser Prokurenregister sub No. 489 die Prokura des Adolf Gerson für die erwähnte Gesellschaft Weibezahl & Gerson eingetragen worden. (6886

Danzig, den 14. Mai 1881.
Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 14. Mai 1881 ist an demselben Tage, die in Sturz errichtete Handelsniederlassung der Kauffrau **Bertha Todzi**, geborene Freitag, ebendaselbst unter der Firma **Bertha Todzi** in das diesseitige Firmenregister unter No. 250 eingetragen.

Pr. Stargardt, den 14. Mai 1881.
Königl. Amtsgericht III a. Tomaschke.

Steckbrief.

Gegen den Einwohner oder Besitzer **August Pipka** zu Abb. Czan, Kreis Carthaus, welcher sich zeitweise in Starrabutta, Kreis Carthaus aufhalten soll, ist wegen dringenden Verdachts des Arrestbruchs die gerichtliche Haft gemäß § 137 R.-Str.-G.-B. und § 112 R.-Str.-Pr.-Ord. beschlossen.

Da derselbe sich verborgen hält, werden die Polizeibehörden ergebenst ersucht, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und in unser Gefängniß einzuliefern. (6890

Carthaus, den 30. April 1881.
Königliches Amtsgericht.

Heute Abend 7 Uhr verschied sanft nach vollend. 94. Lebensjahre der Rentier

Johann Entz sen.

unser geliebter Gatte, Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater.

Elbing, den 20. Mai 1881.

Die Hinterbliebenen.

Avis

für d. Herren Offiziere des Landwehr-Bataillons Danzig.

Die Beerdigung des Herrn Oberst z. D. Rapmund findet **Montag, den 23. d. Mts.,** Vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause **Weidengasse No. 4,** aus statt.

Der Bezirks-Commandeur.

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch, 25. d. M., Vorm. von 9 Uhr ab, werde ich hierselbst Markt Nr. 21, bei dem Kaufmann **Wilhelm Vogel,** ein **gut sortirtes Porzellanwaarenlager, Materialwaaren und Spirituosen,** sowie verschiedene **Repositorien** und **Behälter. Waagschalen** ꝛc., sowie am **Freitag, den 27. d. Mts.,** Nachmittags 3 Uhr, einen von Holz gebauten **Stall** am Mühlengraben hierselbst im Wege der Zwangsvollstreckung versteigern.

Dirschau, den 20. Mai 1881.

Wiedner, Gerichts-Vollzieher.

Dampferverbindung

zwischen

Liverpool

und

Danzig.

Dampfer **„Constance"** Expedition von Liverpool am 25. Mai. Güteranmeldungen erbittet

F. G. Reinhold.

Von meiner Reise zurückgekehrt, werde ich am Montage, den 23. Mai, meine Praxis wieder aufnehmen.

D. Johansen, pract. Zahnarzt. **Langgasse 83.**

Spargel

a Pfund 50 Pf.

Vorst. Graben 10b.

Echt

franz. Odeurs:

Héliotrope, Maiglöckchen, Opoponax, Réséda, Seringat, Violette de Parme und **Ylang Ylang,** empfiehlt

Bernhard Braune.

Russische Farbe

verschiedener Nüancen zum Anstrich, namentlich von Holz, offerirt die Handlung von

Bernhard Braune.

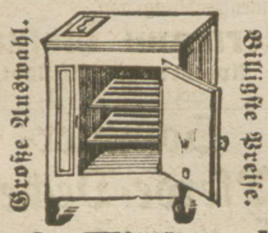
Zum Aufbewahren von Pelzsachen empfehle

echt persisches Insectenpulver, Mottenpulver, Mottentinktur und Campher.

Alb. Neumann, Langen Markt 3.

Persisches Insectenpulver. Persisches Insectenpulver.

Eisschränke



Rud. Wittkowski, Brodbänkengasse 50.

Gummi-Clystier- und sonstige

Spritzen, Irrigatoren, nach Wunsch completirt,

Urineaux! Catheter! Bougies!

Suspensorien mit Gummizug!

Milchabzieher u. A. m.

empfiehlt ergebenst

Carl Bindel, Breitgasse 17.

Leere Champagner-Flaschen werden gek. Verholdsche Gasse 2.

Geschäfts-Eröffnung.

Breitg. 53. Café Bismark. Breitg. 53.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich das oben bezeichnete, seit vielen Jahren bestehende Restaurant und bitte das geehrte Publikum das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich geneigtest übertragen zu wollen.

Das Lokal ist der Neuzeit entsprechend fein dekorirt und ausgestattet und werde ich für nur gute Getränke und aufmerksame Bedienung stets Sorge tragen.

Hochachtungsvoll

R. Fuchs.



Eleganteste

Neuheiten

in Sonnenschirmen, En-tout-cas und Regenschirmen

werden diesmal zur Saison ausnahmsweise zu niedrigsten Preisen verkauft.

A. Walter, vormals Alex. Sachs,

en gros. en detail.

Schirmfabrik, Matzkauschegasse.

Vorstädt. Graben 12|14, Ecke Fleischergasse.

Möbelstoff-Filiale

der Firma **Jean Brüno & Co.** in Berlin, gegründet 1810.

Durch Vergrößerung meines Lokals und **vollständiger Assortirung** des Lagers bin ich nunmehr in den Stand gesetzt, allen Ansprüchen zu genügen und empfehle in reichster Auswahl

Phantasie-Stoffe

in geschmackvoll stylisirten Mustern vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Plüsch, Rips und Damast

zu Engros-Preisen. Ferner:

Teppiche, Tischdecken und Läuferstoffe

zu billigst notirten Preisen. (6833

Theodor Ernst, Vertreter obiger Firma.

Vorstädt. Graben 12/14, Ecke Fleischergasse.

Für

Einsegnungs-Geschenke

passend, empfehle

Photographie-Albums, Schreibmappen, Poesie-Albums, Näh-Necessaires, Handschuhkasten, Bijouterien ꝛc., ꝛc.,

in größter Auswahl, zu billigsten festen Preisen.

Louis Löwensohn Nachfolger, Hugo Wien.

Langgasse 17. Langgasse 17.

Natürliche

Mineralbrunnen Haupt-Niederlage

von

Hermann Lietzau, Danzig, Holzmarkt 1.

Mein Lager natürlicher Mineralwässer ist mit **1881**er Füllungen völlig completirt und wird während des Sommers **direkt durch die Brunnenverwaltungen** auf schnellstem Wege stets ergänzt. **Brunnen-Salze, Pastillen, Bade-Salze, Bade-Moor, Mutterlaugen, Quellsalzseifen** u. s. w. in **unbedingt zuverlässiger Beschaffenheit** und zu den **äußersten Preisen der Concurrenz.**

Gefällige Aufträge werden unter den **coulantesten Bedingungen prompt** und **sorgfältig** ausgeführt; für Danzig frei in's Haus, nach außerhalb Emballage zum Selbstkostenpreise. Brunnen-Schriften gratis.

Echte Gummi-Tischdecken

sind in den größeren Nummern wieder complett am Lager und empfehle ich dieselben als **äußerst praktisch, speciell für den Gebrauch im Garten.**

Carl Bindel, Breitgasse No. 17.

Kirchen-Bouquets,

sowie einzelne Blumen und Topfgewächse

zu **Dekorationszwecken** empfiehlt in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen. Auch werden vorhandene **Blumentöpfe** und **Vasen** zur Füllung mit neuen Blumen angenommen durch

die Fabrik und Handlung künstlicher Blumen

von

Martha Lange in Danzig, Langgasse Nr. 3.



Die Bernsteinlackfabrik

von

Pfannenschmidt & Krüger, Danzig,

empfiehlt ihre sämmtlichen Lacke, sowie Siccativ, Leinöl u. Firniß (hell u. dunk.) Special.:

Fußbodenlacke, trockn. in 6 Std.

Aufträge von netto 3 Kilo an werden promp gegen Nachnahme ausgeführt.

Die Färberei und Chemische Wäscherei von **J. Friedländer in Berlin** legt besondere Sorgfalt darauf, Herren- und Damen-Garderobe, Sammetsachen, Gardinen ꝛc. nach franz. chem. Reinigung wie neu schnell u. billig, sowie Farbesachen in nur schöner Farbe herzustellen. Annahmestelle **Danzig, Langgasse 67,** Eing. Portechaiseng. bei **Jenny Seiffert.**

Werra-Bahn St. Immelborn. **Bad Liebenstein.** Post. Telegraph.

Saison-Eröffnung am 15. Mai.

Hotels: **Kurhaus** und **Bellevue,** gute Wohnungen zu billigen Preisen.

Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg.

General-Versammlung der Actionäre am Dienstag, den 31. Mai cr., Nachmittags 4 Uhr,

im Saale des Herrn **Maschke** zur Berichterstattung und Beschlußfassung über die in der Tagesordnung aufgeführten Gegenstände.

Tages-Ordnung:

Geschäfts-Bericht der Direktion.
Wahl des Aufsichtsraths.
Antrag auf Abänderung der §§ 8 und 17 des Statuts.

Sandhof, den 20. Mai 1881.

Die Direktion.

Hochelegante SCHUHWAAREN.

Damenstiefel in allen Ledersorten von 5—12 Mk.,
Damenstiefel in Zeug, auf Rand von 4—9 Mk.,
Herrenstiefel, vorzüglichste Waare von 7—13 Mk.,
Knaben-Husarenstiefel von 4,50—8 Mk.,
Kinder- und Mädchenstiefel allerbilligst, empfiehlt

Josef Paradies,

Ersten Damm No. 1 und Gr. Krämergasse No. 10.

Von heute ab:

Langgasse 50. Langgasse 50.

Aux Caves de France.

Seit 1876: 16 Central-Geschäfte mit eigenen Weinstuben und über 180 Filialen in Deutschland.

Neue Filialen werden auf Anfragen stets gerne vergeben.

Trotzdem die Danziger Angriffe genügend widerlegt wurden, glaube ich im Interesse meiner geehrten Gönner zu handeln, wenn ich das hiesige Geschäft unter meine directe Leitung stelle.

Mein bisheriger Vertreter, Herr **C. G. Hoffmann,** wurde seiner Funktionen enthoben und die Leitung meines heute eröffneten Central-Geschäfts in der

Langgasse 50, parterre,

verbunden mit gemüthlich eingerichteten Wein-Stuben, woselbst meine reinen, **ungegypsten franz. Naturweine** auch per

¼ Liter schon von 40 Pfennigen an,

also ohne Preis-Aufschlag verschänkt werden, einem meiner Berliner Beamten übertragen.

Ohne mich auf eine kürzlich erschienene „Berichtigung des Herrn Dr. S. über die Danziger Wein-Analyse," in welcher Weise die Herren Chemiker in ihren Analysen einig oder nicht einig sein können — was mich überhaupt weder interessiren noch berühren kann — aufzuhalten, und um auch meine schon ellenlangen Reklamen, wie sich dieser Herr auszudrücken beliebt, nicht noch länger zu machen, gestützt aber auf die in letzter Zeit veröffentlichten Resultate des

vereideten, gerichtlichen Chemikers Herrn **Dr. Bischoff,** die sämmlich die unbedingte, sogar primitive Reinheit meiner Weine bestätigten,

darf ich wohl hoffen, daß das geehrte Danziger Publikum mein neues Unternehmen durch zahlreiche Bestellungen und Besuch meiner Weinstuben

Langgasse 50

unterstützen wird, um auch in der Provinz Westpreußen meinen reellen Prinzipien: nur reine, ungegypste, die Gesundheit fördernden französischen Weine zu führen, Eingang zu verschaffen.

Oswald Nier, Hoflieferant.

Berlin, Dresden, Leipzig, Breslau, Stettin, Hannover, Frankfurt a. O., Rostock, Königsberg i. P., Halle a. S. und

Langgasse 50. Danzig, Langgasse 50.

Preis-Courant.

Per Liter. 1 Liter = 1¼ Flasche, wodurch sich meine Preise nach deutschem Maaße bedeutend, ca. 30 % ermäßigen.

Rothe und weiße Weine.	¼ Lit. M.	¼ Lit. ₰	½ Lit. M.	½ Lit. ₰	1 Lit. M.	1 Lit. ₰
	excl. Flasche					
Garrigues, roth und weiß (etwas herb)	—	40	—	80	1	60
Clairette, roth und weiß (naturmild)	—	45	—	90	1	80
Blaines du Rhône, roth, mild und Verdauung befördernd	—	50	1	—	2	—
Baisse, weiß, natursüß; echten Muscat-Traubengeschmack	—	55	1	10	2	20
Grès, roth, natursüß; weiß, naturmild; auch Kranken empfohl.	—	60	1	20	2	40
Château Bagatelle, roth kräftig	—	75	1	50	3	—
Château des deux Tours, roth und weiß, feines Bouquet	—	—	1	80	3	60
Malaga oder Madère, alt ... Glas	—	40	2	40	4	80
Muscat de Frontignan, alt, Damenwein ... "	—	40	2	40	4	80
Cognac ... Schnitt 20 ₰	—	40	2	40	4	80

Bei Abnahme sämmtlicher obiger Sorten, in Gebinden von ca. 20 Liter an, wird Gebinde nicht berechnet.

Flaschen werden mit 10 ₰ berechnet und zum gleichen Preise wieder zurückgenommen.

Garantirter echter französischer Champagner.

Bouzy . . . . . per Flasche M. 6,50
Crémant rosé oder Crémant blanc . . . . . per Flasche M. 8,00.

Ein Hotel 1. Ranges in einer Kreisstadt von 30000 Einwohnern zu verpachten.

Reflectanten belieben ihre Adr. unt. 6909 in der Expedition d. Zeitung einz.

Eine geb. Dame, Ww., 47 Jahre, vollkommen vertraut mit den Verhältnissen einer städtischen wie ländlichen Wirthschaft, wünscht eine Stelle als Repräsentantin u. z. Erziehung d. Kinder. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Sup. **Hevelke,** Hr. Pastor **Mannhardt** Heum. 5, Hr. **J. Momber** Langgasse 61.

Bei uns angemeldete Vacanzen:

Für einen Buchhalter und Correspondenten, Comtoiristen f. d. Holz- u. Getreide-Branche, Destillateur und zwei Droguisten, Selbstständ. Verwalter bei 1000 M. u. Tant, 1 Brennereiverwalter und 1 Rechnungsführer, 1 Privatförster, 3 Wirthschafter, sowie andere Stellensuchende des gesammten Handels der Industrie, Forst- und Landwirthschaft placirt **Vacanzen- und Personalien-Versorgungs-Institut Elbing.**

Zur höheren Ausbildung finden **3 jüdische** junge Mädchen, wie schulpflichtige Kinder, in meinem streng religiösen Pensionate liebevolle Aufnahme. Beste Referenzen stehen zur Seite Frau **Alma Silbermann,** geprüfte Lehrerin, Berlin C., Neue Schönhauserstraße 2.

Ein Ladenlokal,

mit auch ohne Wohnung, im frequentesten Stadttheil belegen, in dem seit vielen Jahren ein flottes Cigarrengeschäft betrieben, welches sich aber auch zu jedem andern Geschäft eignet, ist krankheitshalber vom 1. October ab zu vermiethen. Adr. w. u. 6635 in der Exp. d. Ztg. angen.

Neufahrwasser, Olivaerstr. 38 sind 3 Stuben nebst Zubehör an Badegäste oder auch Jahresmiether zu verm.

Jopengasse 6, 2 Treppen, ist ein möbl. Zimmer mit oder ohne Burschengelaß zu vermiethen.

Danzig. Gesangverein.

Montag 7½ Uhr, im städtischen Gymnasium.

Naturforsch. Gesellsch.

Für die Mitglieder der naturforschenden Gesellschaft und nähern Bekannten des nach Breslau versetzten Herrn Oberpostsekretär Schück findet am Freitag, den 27. Mai um 8 Uhr, ein Abendessen im Kaiserhofe (Heiligegeistgasse) statt. Die Listen liegen 1. Im Hause der naturforschenden Gesellschaft, 2. bei Herrn Conditor Grentzenberg u. 3. Sonntag von 11. bis 2 Uhr im Provinzial-Museum aus. Zeichnungen werden bis spätestens Donnerstag Abend erbeten. (6876

Dr. Bail.

Riesen-Krebse,

täglich frische

Krebs-Suppe, Stangen-Spargel, junge Hühner,

empfiehlt

Julius Frank, Brodbänkengasse 44.

Link's Garten

am Olivaer Thor Nr. 8. Montag, 23. Mai:

Grosses Militär-Conert,

ausgeführt von der Kapelle des Westpr. Art.-Regts. No. 16 unter Leitung ihres Musikmeisters Herrn **A. Krüger.**

Entree 10 ₰. Anfang 5 Uhr.

Specht's Etablissement in Heubude.

Heute Sonntag

Erstes Concert.

A. Specht.

Meinen in der schönsten Blüthenpracht stehenden **Garten**

Villa Tempelburg

empfehle einem hochgeehrten Publikum zum geneigten Besuch. (6895

H. Weiss, Tempelburg.

Heute Sonntag

Concert

in

Kochanski's Garten.

Halbe Allee.

F. Keil.

Freundschaftl. Garten.

Täglich

Garten-Concert

von der **Höpner**'schen Kapelle. (Montag u. Freitag **Keil**'sche Kapelle) Entree Sonntags 15 ₰, Wochentags 10 ₰.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 22. Mai cr. zur Eröffnung des Parkes

Grosses Militair-Concert

von der ganzen Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments No. 5

Entree 15 Pf. Anfang 6 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung **Streich-Concert** im Saale.

6817) **C. Theil.**

Fr. v. A. Sẞs Hz.! Gewiß b. Du wied. erkr. Wie schm. m. das u. wie sehr leide ich m. Dir. Habe jetzt wied. r. viel Aerg. Wirst Du ins B. fahr.? Vertr. schon, Du lieb. Gesch. u. verg. niem. D. tr. Cl. Inn. Gr. u. bald. Gesundh.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.